

Liebe Gemeinde,

unsere Sommerpredigtreihe trägt die Überschrift „... da ist Freiheit.“ Es geht also um Freiheit: Was Freiheit ist, wie sie sich auswirkt, was es für einen Menschen bedeutet, frei zu sein?

Hören wir dazu eine Geschichte, die die Bibel erzählt. Die Geschichte von Kain und Abel. Zwei Brüder. Der eine ein Schäfer; der andere ein Bauer. Hören wir, was die Bibel erzählt. Das Schauspiel beginnt.

### 1. Akt: Das Verbrechen

<sup>3</sup> Einmal brachten beide Gott ein Opfer dar. Kain von der Ernte des Ackers, <sup>4</sup> Abel von seiner Herde. Abel und sein Opfer gefielen dem HERRN. <sup>5</sup> Doch Kain und sein Opfer gefielen ihm nicht. Da packte Kain der Zorn und er blickte finster zu Boden. <sup>6</sup> Der HERR sagte: „Kain, warum bist du so zornig? Und warum blickst du zu Boden?“ <sup>7</sup> Ist es nicht so: Wenn du Gutes planst, kannst du den Blick frei erheben? Hast du jedoch nichts Gutes im Sinn, dann lauert Sünde an der Tür und lockt dich. Aber du darfst ihr nicht nachgeben!“

<sup>8</sup> Da sprach Kain zu Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und auf dem Feld fiel Kain über seinen Bruder her und schlug ihn tot.

<sup>9</sup> Da sprach der HERR: Kain, wo ist dein Bruder? Er sprach: Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? <sup>10</sup> Gott aber sprach: Was hast du getan? ... <sup>11</sup> Verflucht seist du auf der Erde. <sup>12</sup> Wenn du den Acker bebaust, soll er dir hinfort keinen Ertrag geben. Als heimatloser Flüchtling sollst du auf der Erde umherirren. <sup>13</sup> Da antwortete Kain: „Die Strafe ist zu schwer. <sup>14</sup> ... Als heimatloser Flüchtling muss ich auf der Erde umherirren. Jeder, dem ich begegne, kann mich totschiessen.“ <sup>15</sup> Da antwortete der HERR: „Das soll nicht geschehen!“ Und er drückte dem Kain ein Zeichen auf. Niemand, der ihm begegnete, durfte ihn töten. <sup>16</sup> So ging Kain weg vom Angesicht des Herrn und wohnte im Lande Nod, Jenseits von Eden ...

‘Eden’ ist in der Bibel der Name des Paradieses. Dort leben die Menschen zunächst. Doch als Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben werden, leben sie Jenseits von Eden. Auch die Geschichte von Kain und Abel wird betont, dass Kain nun ‘Jenseits von Eden’ lebt. D.h. bei all diesen Geschichten, die uns in die Abgründe der menschlichen Seele und des menschlichen Tuns schauen lässt, wird klar ausgesprochen, dass der Mensch Jenseits von Eden lebt. Was das heißt? Wir haben das Paradies verloren. Wie können wir nun leben?

.....

Dass Namen nicht Schall und Rauch sind, zeigen uns die Namen von Kain und Abel. Kain heißt übersetzt ‘Schmied’. Kain – das ist der Mensch,

- der ein 'Macher' ist,
- der sich die Welt formt nach seinem Willen;
- der Gewinnertyp, der für die Verwirklichung seiner Ziele auch über Leichen geht.
- Kain ist das Männliche im Mann, der aus hartem Eisen Pflug und Schwert schmiedet und dabei selbst hart wie Kruppstahl wird.

Kains Name ist ins Kollektivgedächtnis der Menschheit eingegangen. Abels Name nicht, auch wenn die Geschichte ‘*Kain und Abel*’ heißt. Abel kommt gar nicht weiter vor. Von ihm wird eigentlich nur berichtet, dass er geboren und erschlagen wird.

Das passt zu seinem Namen. Abel heißt übersetzt: ‘Verwehen’.

Abel – das ist

- der Mensch im Schatten,
- der Schwache, der keine Kraft hat, seine Stimme gegen die Mächtigen zu erheben,
- der Spielball der Mächtigen,

- die Leiche, über die gegangen wird.

Diese ungleichen Brüder bringen Gott ein Opfer. Abel, der Schäfer, ein Lamm; Kain, der Ackerbauer, Früchte des Feldes. Aber rätselhaft, was dann passiert. Das eine Opfer nimmt Gott an, das andere nicht. Wie kann man sich das erklären? Beide meinen es doch recht, wenn sie einen Teil dessen, was sie von Gott empfangen haben, ihm zurückgeben.

Aber Gott sieht nur Abels Opfer gnädig an. Was das heißt? Doch wohl dies: Dass Gott auf der Seite dessen steht,

- der schwach ist;
- der sonst von den Machern zerrieben wird.

Warum sich Gott dem Schwachen zuwendet, obwohl es doch der Starke auch gut gemeint hat, wird in unserer Geschichte nicht diskutiert. Aber indem sich Gott dem zuwendet, was uns gering erscheint, und schwach und wenig beachtenswert -indem Gott das tut, zeigt er, wie er ist und wie er's mit uns Menschen meint.

.....

## 2. Akt: Reaktionen

Kain ist es gewohnt auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen. Und jetzt? Jetzt wird er zornig. Neid steigt in ihm hoch, diese Geißel der Menschheit. Und der Neid fängt an ihn zu vergiften.

Neid ist der Anfang vom Hass. Neid spaltet Familien, wenn es z.B. um Erbschaftsangelegenheiten geht. Neid treibt Menschen bis zum Äußersten. Der Neid lässt Kain den Blick senken. Er sieht nun nur noch sich selbst und was er **nicht** hat. Alles andere, was er vorher vielfach empfangen hat, bleibt nun außer Acht.

Manchmal kann man erleben, dass sich besonders Menschen, die schon viel besitzen, mit besonderer Hartnäckigkeit um Erbschaften streiten, die ihnen angeblich allein gehören. Und alles, was man schon hat, wird nicht mehr gesehen.

.....

Dem Neid schließlich entspringt der Hass, und aus dem Hass der Plan zum Mord. „*Und Kain fiel über seinen Bruder her und schlug ihn tot.*“ Jetzt fließt Blut. Der Macher Kain bringt jetzt nicht mehr Gott ein Opfer, er bringt sich selbst ein Opfer. Ein Blutopfer. Und dieses Blut schreit zum Himmel.

Blut, das zum Himmel schreit, fließt in all jenen Opfern, die sich Menschen im Namen irgendwelcher Ideologie oder Überzeugung selbst bringen.

- Die Toten in Barcelona am Donnerstag und die Niedergestochenen in der in der finnischen Stadt Turku am Freitag sind solche Blutopfer, die Menschen, verblendet von einer menschenfeindlichen Religiosität, sich selbst gebracht haben.
- Grausame Blutopfer bringen sich immer wieder auch rivalisierende Volksgruppen in Afrika, die glauben, so zu ihrem Recht und zu ihrer Selbstbestimmung zu finden.
- Und das Blutopfer, das sich das Deutsche Volk in der Zeit des Nationalsozialismus gebracht hat mit dem millionenfachen Mord am jüdischen Volk und den ungezählten Toten des Weltkrieges. Blut, das Menschen für den eigenen Egoismus fließen ließen. Blut, das bis heute zum Himmel schreit.

### **3. Akt: Gott handelt**

Der Himmel hört das Geschrei. Und Gott handelt. Wie? Indem er den Mörder fragt: „Wo ist dein Bruder Abel?“

Die Dichterin Hilde Domin nennt in ihrem großartigen Gedicht „*Abel steh auf*“ diese Frage Gottes „Wo ist dein Bruder?“ die einzige Frage, auf die es ankommt. Denn diese Frage nimmt den Bruder und die Schwester in den Blick. Diese Frage legt uns Verantwortung für sie auf.

„Wo ist dein Bruder?“ Das könnte auch heißen:

- Was geschieht mit den Flüchtlingen, die versuchen über das Mittelmeer zu kommen oder in Italien, Libyen, anderswo gestrandet sind?
- Wohin verschwanden unsere jüdischen Mitbürger vor fast 70 Jahren?

„Wo ist dein Bruder?“ ist die Frage, auf die es ankommt. Und an ihrer Antwort wird sich weisen, ob es anders sein kann zwischen uns Menschen, oder ob es so bleibt wie bei Kain und Abel.

Der Mörder Kain, der stiehlt sich mit seiner frechen Antwort aus der Verantwortung: „Soll ich meines Bruders Hüter sein?“ Aber mit dieser Antwort kann nichts anders werden. Mit dieser Antwort setzen sich Hass, Neid, Mord und Totschlag fort. Anders kann es nur werden, wenn Kain auf die einzige Frage, auf die es ankommt, antwortet: „Ja, ich bin der Hüter meines Bruders!“

Anders kann unter uns Menschen es nur werden, wenn ich ...

- ... frage nach dem Schicksal der Flüchtlinge und nach dem, was Menschen in unserer Welt in die Flucht treibt.
- ... dafür Sorge, dass Minderheiten nicht wieder ein ähnliches Schicksal drohen, wie den jüdischen Mitbürgern im vergangenen Jahrhundert.
- ... Gott auf diese einzige Frage, auf die es ankommt, antworte: Ja, ich bin meines Bruders Hüter!

Weil aber Kain sich nicht fragen lässt nach seinem Bruder Abel, trifft ihn der Fluch: „Verflucht seist du auf der Erde, die das Blut deines Bruders von deinen Händen empfangen hat.“ Das ist die tödliche Logik seiner Tat. Wer ein Menschenleben auf dem Gewissen hat, wird und soll seines Lebens nicht mehr froh werden.

Damit könnte die Geschichte zu Ende sein. Aber sie erhält eine völlig unverhoffte Wendung. Denn als Gott den jammernden und um sein Leben fürchtenden Mörder hört, erweist er sich als unergründlich barmherzig. Er schützt den Mörder mit einem Schutzzeichen. Gott straft, aber er schützt auch. Warum? Weil es Gottes Logik ist,

- Leben zu bewahren, auch wenn es sich tödlich verstrickt hat;
- Leben zu erhalten, auch wenn es gegenüber dem Bruder, der Schwester versagt hat.

Die Strafe Mörder bleibt, aber Gott verspricht dem Mörder Schutz - und damit kann Kain leben.

Das letztlich Tröstliche an dieser Geschichte ist dieses: Gott will zwar, dass es anders wird zwischen uns und wir uns fragen lassen nach dem Bruder, der Schwester. Aber er kennt auch unsere Schwächen und weiß, dass wir immer wieder versagen. Deswegen hat er uns, die wir allesamt Jenseits von Eden leben, ein Schutzzeichen gegeben, das uns bewahrt und uns am Leben lässt – und so können wir leben.

.....

### **Zuletzt: Epilog - Nachtrag**

Was hat die Geschichte von Kain und Abel mit Freiheit zu tun? Die Geschichte von Kain und Abel lässt uns wissen, dass wir befreite Menschen sind. Frei, weil Gott uns nicht auf unsere Vergangenheit

festnagelt und auf das, was wir getan oder unterlassen haben. Er lässt uns neu anfangen. Immer wieder.

Diese Freiheit bedeutet aber keine Beliebigkeit. Ich kann nun nicht machen, was ich will, und mich etwa auf Kosten anderer ausleben. So ist es nicht. Meine Freiheit lässt mich gebunden sein. Gebunden durch Gottes Frage: *„Wo ist dein Bruder?“* Und in ihr schwingt der Auftrag mit: *„Achte auf ihn. Und wenn er Hilfe braucht, steh ihm bei.“*

Das sind wir. Freie Menschen und gebunden. Frei durch Gottes Tun. Gebunden durch unsere Verpflichtung zur Liebe. Und so – so können wir leben. Auch Jenseits von Eden.

Amen.